

blinder Wuth sich an sich selbst vergreift und sich zerreißt am eigenen Leibe, gerade so die menschliche Gesellschaft, die den Menschen darstellt.

Erst kämpfen mit einander in ihrer blinden Wuth die großen massenhaften Körpertheile oder Glieder der menschlichen Gesellschaft, die Nationen und die Rassen. Das ist der allgemeine Weltkampf und der Zusammenbruch der alten zivilisirten Welt. Und wenn die Zeit herbei kommt, da erscheinen zwei Gespenster auf dem Schauplatz, das schwarze und das rothe, welche sich auf eine Zeit verbnden, weil sie einander nahverwandt sind, und in der Verbündung aussehen wie ein Thier, das aus dem Abgrund steigt. Das schwarze in der Rutte schürt das Feuer und blset in die Flammen, und das rothe lauert auf den Ausgang des Kampfes, um seine Fahne aufzupflanzen und zu beuten.

Dann kämpfen unter der Herrschaft der rothen Fahne mit einander die inneren Elemente, die Klassen und Parteien, die Sippen und die Rotten bis zum Einzelnen, die in blinder Wuth sich all- und wechselseits vernichten. Das ist die Auflösung und Verwefung der alten zivilisirten Welt. Und der verwüstete Schauplatz wird zur Brache werden.

Die Krise ist nicht aufzuhalten, und das Verderben, das sie mit sich führt, ist nicht mehr abzuwenden. Alle Mühe und Anstrengung unserer Staatsknstler, Sittenprediger und Weltverbesserer aller Art und Farbe das drohende Unheil zu beschwören, ist vergeblich. Alle hochgerhmten Mittel und Mittelchen, die man dagegen anwendet oder anpreist, alle sogenannten Reformbestrebungen, die staatlichen wie die kirchlichen, und jene im Bereich der Schule und Erziehung wie die wirthschaftlichen und die gewerblichen, sind und bleiben fruchtlos, selbst die allerneuesten, die man mit dem Beiwort „sozial“ bezeichnet, denn überall da herrscht die Selbstsucht, wenn auch nur in Form der Eitelkeit.

Die Krise ist nothwendig und die Katastrophe der Vernichtung muß erfolgen, auf daß die kranke Menschheit befreiet und gereinigt werde von den faulen und verpesteten Elementen der Gesellschaft, und damit aus ihrem urgesunden Kern die neue Menschenwelt erblhe.

Die Krise führt zum Heil, und wie der Mensch so trägt die Menschheit stets das Heil in sich selbst. Soll dieses aber in der Menschheit zur